

Für Rostlauben gibt's 2500 Euro

Wer die Umweltprämie kassieren will, muss einige Regeln beachten – Experten klären auf

Von Kathrin Kröger

Lübbecke (WB). Die Bundesregierung will alte Autos aus dem Verkehr ziehen. Die Umweltprämie – auch Abwrackprämie genannt – soll den Besitzern das Verschrotten des betagten Schätzchens schmackhaft machen. 2500 Euro winken denen, die ein altes durch ein neues Gefährt ersetzen. Doch es gibt Einiges zu beachten.

Die LÜBBECKER KREISZEITUNG hat mit Ulrich und Michael Muth von der gleichnamigen Autoverwertung im Industriegebiet Lübbecke gesprochen. Das alte Auto muss mindestens neun Jahre alt sein und mindestens seit einem Jahr auf den aktuellen Fahrzeughalter zugelassen sein. »Dann gibt es von uns einen Verwertungsnachweis, den der Verbraucher bei einem Autohändler seiner Wahl abgibt. Manche Leute denken, dass sie zusätzlich zur Prämie Geld für ihr altes Auto bekommen. Das ist natürlich nicht der Fall«, betont Firmeninhaber Ulrich Muth.

Um dem Umweltschutzgedanken Rechnung zu tragen, kann nur derjenige 2500 Euro kassieren, der einen Neuwagen kauft, wobei auch ein Jahreswagen als Neufahrzeug gilt. Zudem muss das Auto mindestens die Euro 4-Norm erfüllen, mit der Grenzwerte für Schadstoffe festgelegt wurden. Und: Der Halter des Altfahrzeugs und der Halter des Neuwagens müssen identisch sein.

Ulrich Muth hält die Grundidee einer Abwrackprämie für gut. »Für den Verbraucher mit kleinem Geldbeutel rechnet sich das. Wenn sie beispielsweise einen Ford Fies-



Wer die Abwrackprämie ergattern möchte, braucht einen Verschrottungsnachweis – Michael Muth von der gleichnamigen Autoverwertung händigt

ta Baujahr 1994 verschrotten lassen, lohnt sich das Ganze. Dafür hätte der Besitzer ja auf keinen Fall 2500 Euro bekommen. Und einen kleinen Neu- oder Jahreswagen bekommt man ja für relativ wenig Geld.« Dass Besitzer größerer Autos wie Audi oder Mercedes auf die Aktion anspringen, hält er jedoch für unwahrscheinlich. Auch für seinen eigenen Betrieb hofft er darauf, dass die Aktion der Bundesregierung auf gute Resonanz stößt und sich so mancher von seinem alten Sprintschlucker

trennt. Im Schnitt werden etwa 600 Autos jährlich durch Firma Muth entsorgt, die das Fahrzeug auf Wunsch auch abholt. Bislang sei noch kein Anstieg der Kundenzahl zu verzeichnen, die Aktion laufe aber auch erst seit dem 14. Januar.

Ende der Laufzeit ist am 31. Dezember dieses Jahres, dennoch ist Eile geboten. Die Prämie soll nämlich nach dem Windhundverfahren verteilt werden. Das heißt: Wenn der Etat erschöpft ist, gibt es das Extra-Geld nicht mehr.

diese aus. Allerdings nur, wenn das Auto mindestens neun Jahre alt und seit mindestens einem Jahr auf den Halter zugelassen ist. Foto: Kröger

So mancher Autobesitzer, der sich sputet, kann also von der Aktion der Bundesregierung profitieren – sie ist jedoch nicht unumstritten. So bezeichnet der Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) die Idee als ein falsches Signal an die Autoindustrie, die keinen Anreiz habe, schnellstmöglich verbrauchsarme Modelle zu bauen. Alt gegen neu – das sei nicht zwingend umweltfreundlich, Käufer sollten auf Spritverbrauch und Schadstoffklasse achten. So würden Auto-

herstellung und -entsorgung viel Energie fressen. Alternativ könne man beispielsweise Diesel-Autos der Schadstoffklasse Euro 2 oder Euro 3 mit einem vollverwertigen Rußpartikelfilter nachrüsten.

Beantragt werden kann die Abwrackprämie direkt beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Frankfurter Straße 29-35, 65760 Eschborn; Telefon-Hotline 0 61 96 / 90 84 70. Alternativ kann der Verbraucher den Autohändler beauftragen, den Antrag zu stellen.